

SIX SENSES BHUTAN

Sinnesreise

ins Land des Donnerdrachens

Mit ihrer ersten Reise nach Bhutan ging für die Fotografin Patricia Parinejad ein Lebenstraum in Erfüllung. In ihrem sehr persönlichen Tagebuch berichtet sie vom Glück, das „glücklichste Land der Welt“ kennenlernen zu dürfen. Als ebenso stilvolle wie nachhaltige Unterkünfte dienen ihr vor Ort Bhutans edle Six Senses Resorts.

TEXT & FOTOS: PATRICIA PARINEJAD

FERNBLICK DELUXE vom Gebetspavillon der Six Senses Thimphu Lodge, die inmitten eines Wasserbeckens logiert. Von hier aus blickt man u.a. auf den Kuenselphodrang Nature Park mit der Dordenma Buddha Statue



GANZ SCHÖN STEIL

Treppenaufgang zur 52 Meter hohen, bronzenen und vergoldeten Shakyamuni Dordemna Buddhastatue, die zu Ehren des 60. Geburtstages von König Jigme Singye Wangchuk errichtet wurde.





AM DOCHULA-PASS zwischen Thimphu und Punakha. Im Hintergrund sind die Berge des Himalaya zu sehen, im Vordergrund 108 Stupas.



FASZINIEREND
Junge Mönche in der Chorten Ninpo Klosterschule. Six Senses ermöglicht Gästen das Kloster zu besuchen und mit den Jungen ins Gespräch zu kommen.







PUNAKHA DZONG Wer den „Palast der Glückseligkeit“ (s. li.) besucht, tut dies voll Ehrfurcht und zumeist im traditionellen Gewand.

S teiler, schleifenförmiger Sinkflug. Rechts und links die Gipfel des Himalayas und die Kiefernwälder der südlichen Berghänge. Täler und Büsche fliegen zum Anfassen nah vorbei, ich erkenne jeden Tannenzapfen. Fast berühren die Flügel der Maschine die Hausdächer und Baumwipfel ... Allein schon der spektakuläre Anflug auf Paro ist ein Erlebnis für sich – nur speziell eingewiesene Piloten dürfen hier landen. Dann der erste Atemzug in meinem „Gelobten Land“: reine, frische Luft, kristallklar und sauber! Sie wirft nicht fast um.

Buthan – mein lang gehegter Traum

Bhutan, das ist für mich ein verwünschtes Märchen aus einer anderen Zeit – und gleichzeitig ein Land, das seiner Zeit sehr weit voraus ist: Denn dieses winzige, dünn besiedelte Stückchen Erde mit gerade einmal 700.000 Einwohnern, eingepfercht zwischen den beiden Giganten China und Indien, ist *der* Pionier in Sachen „Gross National Happiness“. So nennt man hier nämlich das „Bruttosozialglück“. Es dient der Schaffung einer Balance zwischen materiellen und spirituellen Werten. Und dafür praktiziert man in Bhutan unter anderem das Lebensprinzip der Nachhaltigkeit mit einer Mindestbewaldung von 60 Prozent sowie maximalem Schutz von Naturreservaten und Nationalparks. Als einziges Land der Erde kann Bhutan

darüber hinaus einen negativen CO₂-Ausstoss vorweisen. Außerdem schützen die Bewohner des „glücklichsten Landes der Erde“ ihre Traditionen – und positionieren sich dennoch behutsam im 21. Jahrhundert. Das macht Bhutan zum bewundernswerten Vorbild und zum Paradebeispiel für die gesamte Welt – insbesondere vor dem Hintergrund des erschütternd rasanten Klimawandels.

Eine kluge Entscheidung also, dass Six Senses, eine der weltweit nachhaltigsten Luxushotelgruppen, genau hier fünf außergewöhnlich schöne Lodges über das ganze Land verteilt hat.

Mit einem umfangreichen und beispiellosen Programm umweltfreundlicher und sozialer Initiativen beweist das Unternehmen mit Hauptsitz in Bangkok vor Ort, dass sich maßgeschneiderte Gastfreundschaft auf

höchstem Niveau und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt nicht ausschließen müssen. Ganz im Gegenteil: Durch ehrliche und wohlüberlegte Strategien zur Unterstützung des Landes sowie durch eine tiefe Naturverbundenheit zeigt Six Senses, dass sich Luxus und Nachhaltigkeit sogar kompromisslos und gewinnbringend vereinen lassen!

Alle Six Senses Lodges sind übrigens aufgrund der jeweils unterschiedlichen Klimazonen, in denen sie sich befinden, ganzjährig zu bereisende Rückzugsorte, die den Besuch lohnen.

Ursprünglich und unterschiedlich im Design, reflektieren sie die Kultur und Tradition von Bhutan, laden ein zu einer spannenden Expedition durch das sagenumwobene Königreich Druk Yul – und zu einer Reise zu sich selbst.





SIX SENSES THIMPHU Vom Wasserbecken vor dem Restaurant reicht der Blick weit über das Thimphu Valley.

Six Senses Thimphu – Tag 1

Erste Station meiner Reise ist die Six Senses Lodge in Thimphu, die auf einem paradisischen Hochplateau mit Blick auf die gleichnamige Hauptstadt thront. Schon auf der Fahrt vom Flughafen hierher entdeckte ich noch nie gesehene Bauten von entrückender Schönheit, sowie kleine Wunderwerke am Wegesrand: Wohnhäuser, Regierungsgebäude, Farmen, Tempel, Klöster und Paläste präsentieren sich wie in einer imposanten Open-Air-Ausstellung und begeistern mit feinsten Handwerkskunst, filigranen Verzierungen sowie fantastischen Malereien von Fabelwesen an den Wänden. Die Architektur des Landes zeigt sich stark vom Buddhismus beeinflusst – es gibt kaum ein Bauelement ohne religiöse Bedeutung. Spiritualität ist ein wichtiger Teil von Bhutans Gesellschaft, die den tief sinnigen Vajrayana-Buddhismus zur Staatsreligion erklärt hat.

An fast allen Strassen sowie unter kleinen Felsvorsprüngen oder in Höhlen stehen, sorgfältig aufgereiht zahlreiche winzige

Stupas und Totivtafeln, auch Tsa Tsas genannt, die böse Geister sowie schlechtes Karma abwenden sollen. Millionen dieser Tsa Tsas dürften über das ganze Land verteilt sein. Schließlich rät die Astrologie jedem Buddhisten, 108 Stupas zu errichten – das soll zu längerem Leben beitragen. Als Materialien dienen Pflanzen, Lehm, Staub und medizinische Kräuter, die mit Wasser verrührt und dann aufgemalt werden. Manchmal wird beim Bau sogar die Asche eines Verstorbenen mitbeigemischt ...

Gleich bei der Ankunft im Six Senses Thimphu – pünktlich zum Sonnenuntergang – verschlägt mir ein weitläufiger, einladender Livingroom mit unvergleichlichem Blick auf endlose, schneebedeckte Bergketten und die gold glänzende Dordenma Buddhasstatue am Horizont die Sprache.

Meine Augen weiden sich glücklich an dieser Aussicht, saugen auf, sehen das Unwirkliche. Das Herz der Lodge ist jedoch der in einem kleinen Becken stehende Pavillon aus kostbaren Hölzern. Wie er

sich da im seichten Wasser spiegelt, lädt er die Gäste zur Stille und Kontemplation ein. Für Anfänger bietet Six Senses hier von Mönchen geführte, sanfte Meditations Sitzungen an.

Nach einem herzlichen Willkommen durch das reizende Team mit kalten Mocktails und heißen Saunatüchern werde ich mit einer entspannenden Jetlag-Massage im Six Senses Spa verwöhnt und anschließend auf meine Suite gebracht. Hier knistert bereits der Kamin, während im Bad duftende Badeessenzen und eine große Wanne auf mich warten.

Nach einem köstlichen Abendessen, von Executive Chef John Bakker persönlich zubereitet, lasse ich den Abend danach bei frischem Ingwertee und bhutanesischer Literatur am Feuer ausklingen.

Tag 2 Behutsam weckt mich die aufgehende Sonne. Aus den bodentiefen Fenstern meiner geräumigen Suite erblicke ich im Morgenrot liegende Wiesen, die von zartem Raureif überzogen sind sowie einen kleinen vereisten See. Spontan entscheide ich mich für einige



WOHLFÜHLWELTEN Die Suiten der Six Senses Thimphu Lodge sind allesamt mit einem gemütlichen Holzofen und einladenden Sitzgelegenheiten ausgestattet



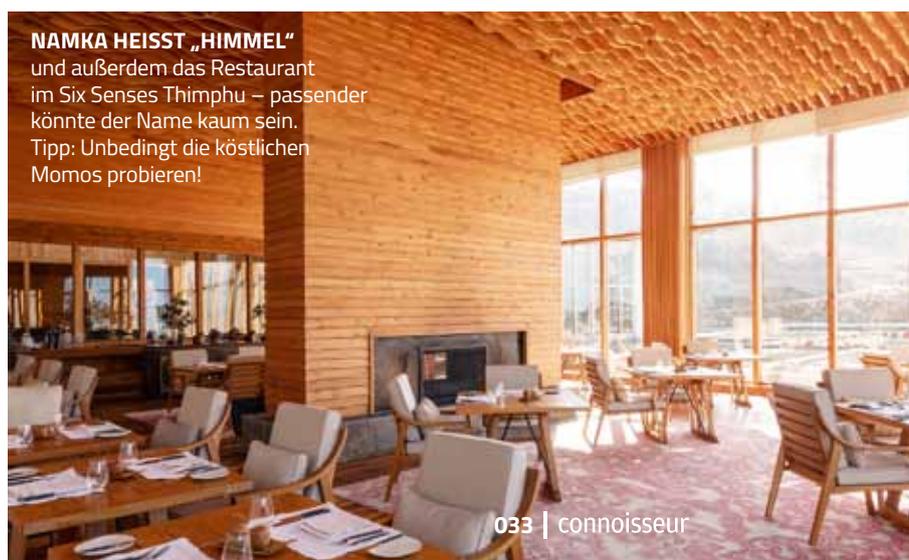
LOOK OUT! Sogar die reizende Rezeptionistin erfreut sich täglich an der Aussicht auf das majestätische Thimphu Tal

Bahnen im beheizten Schwimmbad mit anschließendem Whirlpoolvergnügen. Noch vor dem Frühstück habe ich bereits eine Verabredung zum Wellness-Screening mit Doktor Tamhane, einem angesehenen ayurvedischen Arzt, der auch Reiki, Yoga und Ernährungskunde lehrt. Das Ergebnis wird gemeinsam besprochen und mir auf Wunsch auch zugemailt. Zwei Stunden dauert am Vormittag meine erste Wanderung durch die herrliche

Natur. Zunächst geht es über den Changangkha Lhakhang Trail zu einer 52 Meter hohen imposanten Buddha-statue. Und danach auf den quirligen Wochenmarkt in Thimphu, wo ich von meinen erfahrenen Six Senses GEMs (Guest Experience Makers) einen interessanten Vortrag über bhutanesishe Kräuterkunde und Architektur erhalte. Anschließend besuche ich das Talakha Kloster, das vom hauseigenen Six-Senses-

Thimphu-Biogarten regelmäßig mit Obst und Gemüse versorgt wird – eine von zahlreichen Initiativen, mit denen die Hotelkette vor Ort soziale und ökologische Verantwortung zeigt. Darüber hinaus werden aber auch gemeinsam mit Gästen Bäume gepflanzt und Bücher an Schulen gespendet. Außerdem fühlt man sich bei Six Senses dem Artenschutz verpflichtet und schützt im Land lebende Wildtiere wie den Schneeleoparden, den roten Panda, den Schwarzhalskranich, den Weißbauchreihher oder den Tiger. Als kleine und kuschelige Plüschversion lässt sich die beeindruckende Raubkatze später auch im Resort erstehen. Der Reinerlös geht zu 100 Prozent an die Bhutan-Stiftung.

Nach einer kurzen Einführung ins Bogenschießen – dem Nationalsport des Landes – rundet ein schmackhaftes Abendessen den Tag ab. Erschöpft und glücklich falle ich in meine weichen, natürlich fair gehandelten Bio-Baumwollkissen ...



NAMKA HEISST „HIMMEL“ und außerdem das Restaurant im Six Senses Thimphu – passender könnte der Name kaum sein. Tipp: Unbedingt die köstlichen Momos probieren!



HARMONIE PUR Im Ari-Restaurant vom Six Senses Punakha wird das frische Bergwasser mit Johannisbeeren verfeinert.

Six Senses Punakha – Tag 3

Am nächsten Morgen geht meine Reise weiter: Durch nebelverhangene Wälder und vorbei an klaren Bergbächen fahren wir zur zweiten Lodge im malerischen Punakha-Tal. Sie liegt etwas tiefer und ist daher mit einem milderen, subtropischen Klima gesegnet. Bevor wir sie erreichen, müssen wir jedoch noch den Dochula-Pass mit Blick auf die Schnee- und Eisriesen des Himalaya-Hauptgrades überqueren. Auf 3.125 Metern wurden hier auf einer kleinen Insel 108 rechteckige Chörten – an Stupas erinnernde buddhistische Kultbauten – errichtet. Sie symbolisieren die 108 Kapitel der Lehre Buddhas. Es gibt heißen Kräutertee und frisches Gebäck, mystische Stimmung liegt in der Luft und schenkt mir einen Moment des Friedens und der Verbundenheit mit Mutter Erde.

Auf dem weiteren Weg zur Lodge halten wir noch kurz am Fruchtbarkeitstempel Chimi Lhakhang, der als Pilgerort für unfruchtbare Frauen gilt. Auf den umliegenden Wänden der Wohnhäuser prangen riesige gemalte Penis, die den Lama Drukpa Kunley, bekannt als Frauenlüstling und Trunkenbold, ehren.

Die an einem sanften Hang gelegene Six Senses Punakha Lodge lässt gleich bei der Ankunft mein Herz höher schlagen: Mehrere kleine Bungalows, die das Restaurant Ari, die Lobby und eine Bibliothek beherbergen, gruppieren sich um einen Patio mit offener Feuerstelle. Ringsherum befinden sich

gemütliche Sitzgelegenheiten und eine schwebende Lounge über dem beheizten ovalen Pool.

Nach einem romantischen Abendessen am Feuer unterm Sternenhimmel wartet schon mein Bett mit flauschiger Wärmeflasche und selbstgebackenen Betthupferln.

Tag 4 Im Morgengrauen trete ich noch etwas verschlafen auf meinen Balkon und atme einen unbeschreiblichen Duft, den ich in dieser Form noch nie wahrgenommen habe: Herbe Pinien und Eukalyptus, feuchte Erde und Zitrusfrüchte, trockene Blätter Gras, Harz, Holz und das ätherische Öl von Tannennadeln lassen meine Geruchsnerve fast explodieren. Es ist eine Mischung, die nur die Natur hervorbringt, die heilt und erdet – eine aromatische Sinneserfahrung.

Nach einer zweistündigen Bergwanderung frühstücke ich mit den jungen Mönchen im Chorten-Ningpo-Kloster. Dabei verstehen wir uns auch ohne Sprachkenntnisse und amüsieren uns köstlich. Stolz zeigen sie mir das Tempelinnere, wo auch die Statue der Maitreya steht. Viele der Jungen sind Waisen oder kommen aus extrem armen Familien. Sie treten daher bereits sehr jung ins Kloster ein, um ihr Leben fromm der Lehre Buddhas zu widmen. Wenn sie nicht in den Himmel kommen, wer dann?

Auch das Chorten-Ningpo-Kloster wird von Six Senses großzügig mit Lebensmittel-spenden unterstützt – außerdem hat man entlang der Wanderroute Körbe zum Recycling aufstellen lassen.

Am Nachmittag steht der sechsstöckige Dzong von Punakha – auch Pungtang Dechen Phodrang Dzong genannt – auf dem Programm. Er befindet sich an der Zweigung des Pho Chhu, des Vaterflusses, und des Mo Chhu, des Mutterflusses, im Punakha Wangdue.

Von den Einheimischen wird die Klosterburg auch zärtlich „Palast der Glückseligkeit“ genannt. Sie gehört zu den prächtigsten Klosterfestungen Bhutans und ist Verwaltungssitz des Distrikts, Zentrum des Klerus sowie Winterresidenz für viele Mönche. Fast alle Besucher tragen beim Besuch ihre kunstvoll gefaltete, handgewebte Nationaltracht: die Damen die Kira, die Herren den Gho.

Ich schreite über die Kragbrücke und bin von den Dimensionen, der kostbaren Architektur und dem reichen Inneren der verschiedenen Tempel mit Wandgemälden über das Leben Buddhas tief beeindruckt. Voller Begeisterung erkunde ich alle Ecken, mache unzählige Fotos, entspanne im Schatten des Bodhibaums und scherze mit den Mönchen, die immer für ein Schwätzchen zu haben sind. Hier im Dzong fand auch die Hochzeit des im ganzen Lande ausgesprochen beliebten Königs Jigme Khesar Namgyel Wangchuck und seiner Frau Jetsun Pema statt.

Am Nachmittag servieren meine beiden GEMs am rauschenden Flussufer des Puna Tsang Chhu Granatapfel-Martinis mit Häppchen und pittoreskem Abschiedsblick auf den Dzong – ein wahrhaft royaler Moment ...



HIMMLISCH Eine Behandlung im Six Senses Spa, einem der renommiertesten Wellnesseinrichtungen der Welt. Jeder Behandlungsraum verfügt über eine private Terrasse mit Blick in einen kleinen Bambuswald.



HIDEAWAY FÜR ALLE SINNE Architektur, Service, gastronomisches Angebot: Die Six-Senses-Resorts in Bhutan zelebrieren Gastfreundschaft auf höchstem Niveau – Cocktail-Picknick mit Granatapfel-Gin-Tonic inklusive.





ERHABEN Oberhalb des Phobjikha Tales thront Six Senses Gangtey. Die Architektur wurde von bhutanesischen Bauernhäusern inspiriert.

Hören



FLY LIKE A BIRD Im Six Senses Gangtey lassen sich die seltenen Schwarzhalskraniche beobachten – zum Beispiel beim Tee auf der Terrasse.

Six Senses Gangtey – Tag 5

Meine Reise geht weiter ins Gangtey-Tal, zur nächsten Lodge. Auf dem Weg passieren wir abertausende Gebetsfahnen, die sich über steile Serpentinestrassen, Schluchten und furchterregende Abgründe spannen. An den Gebirgsbächen drehen sich surrende Gebetsmühlen und sorgen für hellen Glockenklang. Mit jeder Umdrehung tragen sie tausende von Mantras in die Welt hinaus und beschützen außerdem alle im Wasser lebenden Wesen.

Nach einem kurzen Fotohalt auf dem stürmischen, eiskalten Lawa-La-Pass geht es weiter nach Phobjikha im Gangtey-Tal. Die Region ist hauptsächlich für ihre seltenen Schwarzhalskraniche aus Tibet bekannt, die in dem teils sumpfigen und schon immer waldfreien Tal ihre Winter verbringen. Auffallend ist, dass es hier keine Stromleitungen gibt. In einer gemeinsamen Aktion der Regierung mit dem World Wide

Fund for Nature wurden sie unterirdisch vergraben, um die seltene Vogelart zu schützen. Über eine schmale Kurvenstraße erreichen wir schließlich unsere Lodge. In ihrer imposanten Bauweise erinnert sie mich an den Potala Palace des Dalai Lama in Lhasa. Backstein und Holz sind die Hauptbestandteile dieses ungewöhnlichen Orts.

Der liebenswerte Empfang des Six-Senses-Teams findet im Living- und Dining Room statt. In zwei großen Kaminen prasselt bereits das Feuer, es gibt heißen Holundersaft zur Begrüßung. Bodentiefe Fenster mit breiten Glasfronten erlauben einen uneingeschränkten Blick auf das weite, unberührte Tal und die gegenüberliegenden Rhododendronwälder. Fernrohre laden zur Erspähung der Schwarzhalskraniche ein – auch im Restaurant Baa Zam, das von den meisten Gästen „Bird watching bridge“ genannt wird. Vor dem Abendessen

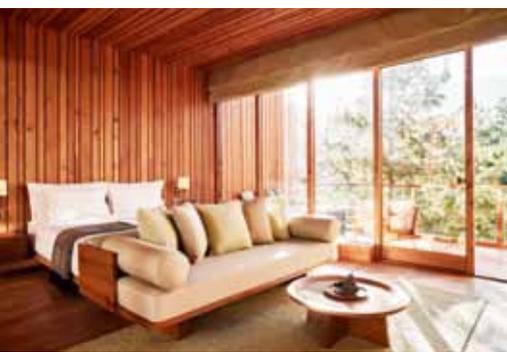
erwartet mich noch ein Swedana Treatment im Spa. Bis zum Hals werde ich dafür in eine Holzwanne gesteckt. Swedana kommt aus dem Sanskrit und bedeutet „Schwitzen.“ Und zwar ordentlich, damit sich alle Hautporen und feinstofflichen Kanäle des Körpers öffnen und die Entschlackung gefördert wird. Entspannter Schlaf ist da vorprogrammiert.

Bei meiner Yoga- und Meditationssitzung am nächsten Morgen höre ich die Kraniche dann endlich zu Hunderten: Die Jungen hoch und fiepend, die Alten im Duettruf. Meine Ohren berauschen sich an dem gewaltigen Stimmvolumen. Glückserfüllt verbringe ich den Rest vom Vormittag mit einem Frühstückspicknick unter strahlender Sonne und beobachte die fragilen Vögel – zuerst in der Natur und danach beim Besuch einer Kranichaufzuchtstation.



GOLDENE ZEITEN Der Aufgang zur Dordenma Buddha-Statue ist mit unzähligen goldenen Moosiksteinen verziert.

Fühlen



Six Senses Bumthang – Tag 6

Nach fünf abenteuerlichen Stunden Fahrt über Serpentin und Pässe Richtung Osten erreichen wir am sechsten Tag Bumthang. Der im Norden gelegene Distrikt gilt aufgrund der Dichte an Klöstern und heiligen Monumenten als spirituelles Zentrum des Landes und erinnert mich ein wenig an die Schweiz.

Die Lodge mitten im Wald, mit nur acht in Erdfarben gehaltenen Suiten ist ein architektonisches Meisterwerk. Einfach und schlicht, vermittelt sie mir einen Moment tiefen Glücks und wahrer Verbundenheit mit der Natur. Jede Suite besitzt hier einen eigenen Garten mit Hauspinie und unverbautem Blick aufs Tal. Nach anstrengenden Wanderstunden genieße ich im Restaurant Tongthang eine fantastische Mahlzeit mit saisonalen

Köstlichkeiten wie Buchweizen-Pfannkuchen oder Frischwasseralgen-Salat. Auch dabei bin ich wieder umgeben von Pinien, die sogar ins Restaurantinnere hineinwachsen.

Six Senses Paro – Tag 7

Nach einer anstrengenden Fahrt, die fast zurück zum Ausgangspunkt führt und mit fantastischen Ausblicken auf terrassenförmig angelegte Reisfelder sowie steile Orangerhaine aufwarten kann, erwarte ich mit Sehnsucht die Ankunft in der fünften Lodge, Six Senses Paro. Schon von Weitem erblicke ich die aus hellem Sandstein erbaute Festungsmauer. Die exquisiten Suiten dahinter sind ganz unterschiedlich gestaltet. Dennoch sind viele Wiedererkennungswerte vorhanden – angefangen bei den feinstickten Handtüchern bis hin zu den vorherrschenden Farben und Materialien. Sofort fühle ich mich hier wie Zuhause.

Tag 8 Der nächste Tag beginnt mit einer Besichtigung des beeindruckenden Six-Senses-Biogartens. 400 Gemüsesorten und 300 Bäume wurden hier bereits angepflanzt, viele weitere sind für dieses und nächstes Jahr in Planung. Durch die biologische Düngung mit Kuhfladen, Kompost und Humus gedeiht alles prächtig – und ganz ohne Umweltbelastung. Zusätzlich investiert Six Senses in ein 17 Hektar großes Ökodorf in Paro, wo in Zukunft Früchte, Kräuter und Blumen angepflanzt werden sollen.

Mein Nachmittag steht zur freien Verfügung. Doch statt einfach nur zu Entspannen, treibt mich die Neugierde in die Stadt Paro zum buddhistischen Kloster Kyichu Lhakhang – ein Juwel und Muss für Geschichts- und Kunstinteressierte. Im Gurutempel befindet sich eine Statue von Guru Rinpoche. Generationen von Pilgern haben sich davor ehrfürchtig niedergeworfen, das erkennt man am abgenutzten Holzboden. Im Hof wachsen zwei Orangenbäumchen, die tatsächlich das gesamte Jahr Früchte tragen. Magie des Ortes? Ich stelle keine Fragen, sondern nehme die Dinge still hin, so wie sie sind – der Buddhismus prägt. Auch mich.

Nach der Rückkehr in die Lodge erhalte ich eine beruhigende Kopf- und Fußmassage mit bhutanesischen Ölen. Dann ziehe ich mich zum exzellenten In-Room Dining mit köstlich dehydrierten Früchten als Dessert in meine gemütliche Suite zurück.

Tag 9 Der nächste Morgen: Schon von Weitem sieht man das „Tigernest“ hoch oben auf einem schmalen Felssims. Wie ein Adlerhorst krallt sich das Taktschang-Kloster in gut 3.000 Metern Höhe an die nördliche Talwand. Der Aufstieg führt durch einen lichten, flechtenbehangenen Kiefern-Eichenwald mit unzähligen Rhododendren im Unterwuchs. Nach vier Stunden Wanderung komme ich oben an und werfe einen vorsichtigen Blick in die karge Höhle, in der Guru Rinpoche drei Monate lang meditierte. Für die gläubigen Buddhisten ist dies ein Ort höchster Spiritualität, wie ich später in der Six Senses-Bibliothek nachlesen kann. Außerdem eigne ich mir hier ein wenig Wissen über den regionalen Obst- und Gemüseanbau an. Interessantes Detail: Als erstes Land der Erde plant Bhutan die Versorgung mit Lebensmitteln aus 100 Prozent Öko-Landwirtschaft! Dazu passt mein delizöses Dinner aus regionalem Anbau, das mit viel (Bio-)Chili serviert wird. In der Nacht darf ich zum Abschied noch im weichen Kerzenlicht Butterlampen entzünden und werde bei einer buddhistischen Zeremonie mit Hörnern, Oboen und Trommeln sowie Gesängen und Gebeten von einem Mönch gesegnet.

Bhutan, das ist für mich der Ort, an dem ich das gefunden habe, was ich meinte, bereits weitgehend verloren zu haben und doch immer suchte: tiefe Harmonie zwischen Mensch, Tier und Natur.



Bhutan, das ist für mich aber auch das letzte wahre Shangri-La mit einer einzigartigen, noch vollkommen intakten Flora und Fauna voll roher Schönheit.

Vor allem ist Bhutan für mich aber das Land, das mich so wie kein anderes in der heutigen, oft trostlosen Welt mit Hoffnung erfüllt.

SIX SENSES PARO Das Resort ist umgeben von verwunschenen Steinruinen und zeigt sich im traditionellen Stil mit modernen Einflüssen.



ONCE IN A LIFETIME

Tigers Nest, das buddhistische Kloster im Parotal, thront auf einer Höhe von 3120 Metern im Himalaya und ist nur bei einem mehrstündigen Fußmarsch oder mit Maultier erreichbar.

TIPPS DER FOTOGRAFIN UND AUTORIN

Meine Empfehlung für den perfekten Reiseablauf:

- 3 Nächte Thimphu
- 2 Nächte Punakha
- 1 Nacht Gangtey
- 1 Nacht Bumthang
- 3 Nächte Paro

Und: Auf dem Rückweg von Paro nach Kathmandu unbedingt rechts im Flieger sitzen, da man bei klarer Sicht den Mount Everest sehen kann.





FAKTEN
BHUTAN

ZEITVERSCHIEBUNG
MEZ + 4 STUNDEN

FLÄCHE
38.394 KM²

EINWOHNER
0,75 MILLIONEN

WÄHRUNG
NGULTRUM
1 BTN = 0,011 EURO

ANREISE

Für die Reise nach Bhutan ist ein Visum erforderlich, das für 40 US-Dollar vorab über das Tourism Council of Bhutan (TVB) erworben werden muss. Darüber hinaus gilt eine Einreisegebühr in Höhe von 65 US-Dollar pro Person und im Land verbrachter Nacht.

Individuelle Reisen nach Bhutan sind nicht möglich. Alle Buchungen müssen vorab über eine Agentur, beziehungsweise einen Reiseveranstalter organisiert werden. Für seine Gäste kümmert sich Six Senses um alle anfallenden Formalitäten.

Als einzige Airline bietet die heimische Drukair Flüge nach Bhutan an. Nonstop-Verbindungen bestehen unter anderem zwischen Paro und Bangkok, Delhi, Singapur sowie Kathmandu.

www.sixsenses.com

www.drukair.com.bt

www.tourism.gov.bt

ERNTZEIT

Der Manager der Six Senses Paro Lodge mit der Tagesausbeute



SIX SENSES SETZT AUF NACHHALTIGKEIT UND SOCIAL RESPONSIBILITY

Wie kaum eine andere Luxushotelkette hat sich Six Senses dem Umweltschutz und der Unterstützung sozialer Projekte verschrieben – das gilt natürlich auch für die fünf Lodges in Bhutan!

■ **QUELLWASSER** wird in allen Lodges selbst gefiltert und in Trinkwasserqualität angeboten. Auch das Abwasser wird vor Ort gereinigt und aufbereitet.

■ **PLINKING** setzt sich zusammen aus „Plastic und Hiking“ und steht für das Einsammeln von Müll auf geführten Wanderungen mit den Six-Senses-Guides. Außerdem wurden an einigen Stellen außerhalb der eigentlichen Hotelareale Mülleimer aufgestellt, die regelmäßig von den Angestellten geleert werden.

■ **MÜLLVERMEIDUNG** wird im Six Senses Bhutan groß geschrieben. Wegwerfflaschen aus Plastik wurden beispielsweise durch Mehrwegprodukte ersetzt.

■ **BIO-KRÄUTER- UND GEMÜSEGÄRTEN** in allen Lodges versorgen nicht nur die eigenen Gäste, sondern auch die Mönche umliegender Klöster mit frischen Lebensmitteln.

■ **UNTERSTÜTZUNG DES BHUTAN DEVELOPMENT FUND UND DER BHUTAN FOUNDATION:** Beide Organisationen widmen sich der Verbesserung der Lebensbedingungen der einheimischen Bevölkerung sowie dem Umweltschutz. Six Senses Bhutan unterstützt sowohl finanziell, als auch durch Know-how und Manpower.

